



Startseite > Regional > Region Biberach > Orsenhausen > [Abends trinken die Ritter ein Met am...](#)

Lagerfeuer

# Abends trinken die Ritter ein Met am Lagerfeuer

📍 Orsenhausen / Lesedauer: 4 min

## Abends trinken die Ritter ein Met am Lagerfeuer

Veröffentlicht: 15.08.2010, 21:00

Von: Schwäbische.de



Artikel teilen:



ANZEIGE

Zu sehen, wie die Menschen im Mittelalter gelebt haben, dazu die Möglichkeit haben Interessierte am Wochenende beim Lagerleben am Großen Weiher in Orsenhausen gehabt. Veranstaltet wurde das





Von unserer Mitarbeiterin Sonja Niederer

In den vergangenen Jahren hat sich die Veranstaltung immer mehr zum Publikumsmagneten entwickelt. Auch bei den mittelalterlichen Gruppen, die sich am Weiher einfinden, ist das Orsenhausener Lagerleben, veranstaltet vom Fanfarenzug Freiherr von Hornstein Orsenhausen, in der Beliebtheitsskala ganz oben.

So auch bei der Gruppe „Die Helfensteiner“ aus Geislingen . „Für uns ist das der Höhepunkt des Jahres“, sagt Albrecht von Löwenberg, der in der Figur eines Johanniters auftritt. „Schön ist es, dass die kommerzielle Seite in Orsenhausen nicht im Vordergrund steht“, meint er. „Die Rundumversorgung und die persönliche Betreuung durch die Mitglieder des Fanfarenzuges ist super.“ Es herrsche ein guter Kontakt mit den anderen Gruppen. „Oft wird am Abend, nachdem die Besucher wieder weg sind, noch zusammengesessen und ein oder mehrere Becher Met geleert.“

ANZEIGE

Das Mittelalter näher bringen



Die Helfensteiner sind ein Verein aus Geislingen an der Steige, der sich dem  
raben und dem Ferkelmarkt in den Dörfern des 16. Jahrhunderts



ansässigen großen Grafengeschlechts derer von Helfenstein. Der Helfenstein, ihre Stammburg, thront über Geislingen. „Unser Ziel ist es, den Leuten das Mittelalter näher zu bringen“, sagt Viviane de Saint-Remih.

So findet sich im Lager derer von Helfenstein auch alles, was man zum täglichen Leben im Mittelalter gebraucht hat. Alles ist möglichst originaltreu gehalten. „Die Möbel, wie etwa der große Holztisch und die Bänke sind von einem Schreiner handgefertigt, alles ohne Schrauben und Nägel“, sagt Viviane. So wie sie auch ihre Kleidung selbst nähen. „Am liebsten aus altem Leinen, das wir dann einfärben“. Im Zelt wird auf mit Fellen oder gewebten Decken bedeckten Feldbetten geschlafen. Auch Handwerksarbeiten wie Sticken und Weben werden wie anno dazumal gefertigt.

Albrecht von Löwenberg, der mit der ganzen Familie, also seiner Frau Christina von Stötten und den Kindern Johannes und Alexandra von Giselingen (Geislingen) angereist ist, erzählt den Besuchern alles zu den mittelalterlichen Waffen. Johannes und Alexandra seien schon seit dem Kindergartenalter bei den Lagerleben dabei. „Langweilig ist es noch keinem von beiden geworden“, sagt Mutter Christina. Kein Fernseher, Computer oder Handy werde vermisst. „Die beiden sind meist den ganzen Tag nicht zu sehen, beschäftigen sich mit Schwerter-Scheinkämpfen oder Spielen“, sagt sie. Bei den Lagerleben lernten die Kinder auch viel über die Natur und die Geschichte. Vater Albrecht hat sich intensiv mit seiner Rolle als Johanniter beschäftigt. Von ihm kann man fast alles über den Orden erfahren.

ANZEIGE





Fasziniert sind auch vor allem die Kinder, wenn Albrecht vom Ritterleben erzählt, das gar nicht so romantisch gewesen sei, wie es oft in Kinofilmen dargestellt werde. „So ein Junge wurde spätestens mit sieben Jahren von zu Hause weggeschickt, zur harten Ausbildung, die 14 Jahre dauerte. „Erst im Alter von 21 Jahren wurde der junge Mann dann zum Ritter geschlagen“, sagt Albrecht von Löwenberg.

### Hirsebrei und Bohneneintopf

Auch gekocht wird am eigenen Lagerfeuer. Köchin Agnes vom Felsental verwöhnt mit altüberlieferten Rezepten, etwa mit Hirsebrei oder Bohneneintopf. „Ab und zu gibt es auch mal ein Kotelett mit Zwiebelgemüse oder eine Frühlingssuppe mit selbst gesammelten Kräutern“, sagt sie. Dazu verwendet sie auch Gewürze, die im Mittelalter gebräuchlich waren.



Agnes weiß auch, dass viele noch heutzutage aktuelle Sprichwörter aus dem



das Geld in Truhen aufbewahrt, an denen auf dem Boden ein Hund aufgemalt war.“ Also, wenn kein Geld mehr in der Truhe war, ist derjenige auf den Hund gekommen.



© Schwäbischer Verlag 2024

Unsere App

**Medienhaus**

Schwäbisch Media

Karriere

Aktuelles

Mediadaten

**Magazine**

Magazine

Mecklenbook

**Dienstleistungen**

Südmail

Mercuria

Eurotape

moove.media

Stellenanzeige buchen

**Produkte**

Regio TV

Neckar Alb Live

Bodensee.de

Lighthouse

**Abo und Service**

Aboshop

Kontakt

Newsletter

**Engagement**

SZ Nothilfe

GreenMail

Sie finden uns auch auf

[Cookie Einstellungen](#)[Datenschutz](#)[AGB](#)[Impressum](#)